Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 371. Abendblatt. Montag, den 12. August. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. August. Von allen Seiten (bekanntlich von hier früher als von Paris) kommen die Gerüchte, daß Frankreich mit Kompensationsvorschlägen vorgetreten sei. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge läßt sich Zuverlässiges augenblicklich durchaus nicht melden, — zumal aber sind alle Nachrichten über bezügliche Details mit der äußersten Vorsicht aufzunehmen, da hier wenigstens solche auch in den allerunterrichtetsten Kreisen nicht mitgetheilt werden. Nur was die Motivirung des nach allen Seiten hin überraschenden Verhaltens der französischen Regierung betrifft, so scheint sich diese darauf zu berufen, sie habe bei den Präliminar-Verhandlungen angenommen, daß Preußen nur eine territoriale Verbindung seiner Staatstheile suche, nicht aber die völlige Ausfüllung der vorhandenen Lücken durch Einverleibung von ganz Hannover, Kurhessen u. s. w. Wenn diese Motivirung sich bestätigen sollte, so müßte doch darauf hingewiesen werden, wie schon vor Abschluß der Präliminarien als bestimmt angegeben wurde, daß Preußen seine Absicht der Annektirung von ganz Hannover ꝛc. ausgesprochen habe und diese von Frankreich nicht minder als von Oesterreich acceptirt worden. Eben dieser Umstand läßt es denn auch als wahrscheinlich annehmen, daß die französische Regierung schwerlich die Absicht hat, die Erfüllung ihrer Wünsche mit allem Nachdruck zu verfolgen. Bis jetzt haben, wie allseitig bestätigt wird, die geführten Verhandlungen den Charakter eines freundschaftlichen Meinungsaustausches in keiner Weise eingebüßt. Daß jedoch, wie der „Köln. Ztg." von hier telegraphisch gemeldet wird, Frankreichs Erwartungen und Forderungen nur „bedingungsweise und hypothetisch" erörtert seien, scheint nicht richtig; vielmehr wird allseitig versichert, daß Preußen jenen Erwartungen ein eben so höfliches als einfaches Non possumus entgegengestellt hat, und dürfte die Abreise des Flügel-Adjutanten v. Loë nach Paris mit der von hier aus ertheilten Erwiderung in unmittelbarem Zusammenhange stehen. Unter allen Umständen darf man als feststehend annehmen, daß die preußische Regierung auch nicht ein einziges deutsches Dorf an Frankreich abzutreten entschlossen und sich der Mittel vollkommen bewußt ist, um auch nach dieser Seite hin allen Eventualitäten ruhig und getrost entgegensehen zu können. Man hegt hier jedoch das Vertrauen, daß die gegenwärtige Episode eine weitere Kriegsfolge nicht haben und daß namentlich auch Oesterreich sich nicht ermuntert finden werde, seine Friedensverhandlungen deshalb ins Stocken zu bringen. — Was die „Magd. Ztg." von den überaus großen Hindernissen erzählt, welche der Einverleibung der hiezu bestimmten okkupirten Länder von anderer Seite entgegengestellt werden sollen, so daß die Erfolge des Krieges förmlich in Frage ständen, ist Erfindung. Die für die Inkorporirung erforderlichen Maßnahmen sind bereits in der Ausführung begriffen und die betreffenden Landtagsvorlagen stehen noch für die gegenwärtige Session in Aussicht. — Die Friedensverhandlungen mit den süddeutschen Staaten haben hier am Donnerstage Abend begonnen, wo Graf Bismarck die sämmtlichen Vertreter derselben (zuletzt Herrn v. d. Pfordten) einzeln im Hotel des auswärtigen Ministeriums empfangen hat. — In Nassau und Darmstadt haben unsere Beamten Zustände vorgefunden, die man kaum anders denn als anarchische bezeichnen kann. In Nassau hatte der Herzog alles bewegliche Landeseigenthum — Werthpapiere von ca. 1 Million, das Landesgestüt, 300,000 Flaschen Wein ꝛc. — mitgenommen und alle öffentlichen Kassen waren leer. Die Bevölkerung hofft mit Sicherheit auf Einverleibung des Landes mit Preußen. — Die Erklärung Grabow's wegen Nichtannahme der Wahl zum Präsidenten, daß nämlich sein Entschluß eine Folge von Mittheilungen sei, die an ihn und einige seiner Freunde ergangen wären, hat vielfach zu der völlig grundlosen Annahme geführt, jene „Mittheilungen" seien von der Regierung ausgegangen, dieselbe habe indirekt mit Auflösung gedroht u. s. w. Der Sachverhalt ist vielmehr der, daß der Abgeordnete v. Vincke-Olbendorf, lediglich aus eigenem Antriebe und ohne jede anderweitige Aufforderung, sich veranlaßt gesehen haben soll, von seiner persönlichen Kenntniß der Allerhöchsten Kreise heraus Herrn Grabow zu ersuchen, auf seine Wahl zu verzichten, weil er überzeugt sein könne, daß eine solche Wahl an jener Stelle als ein Symptom der unmittelbaren Fortsetzung des seitherigen Konflikts aufgefaßt werden würde. Die Präsidentenwahl macht mit Berücksichtigung der von den Gewählten abgegebenen Erklärungen wesentlich den Eindruck, daß die Wahl Forckenbeck's vor Allem nur den Zweck hatte zu konstatiren, daß die liberalen Parteien die Majorität im Hause besitzen. Sehr bezeichnend ist auch in der Sache die vollständige Erneuerung des Bureau's, da aus ihr thatsächlich hervorgeht, daß die frühere Parole der Wiederwahl der Präsidenten nicht mehr im Hause Geltung hat, und man da nicht wieder anfangen will, wo man früher aufgehört. Darin, daß für Bockum-Dolffs der ehemalige Alterspräsident v. Stavenhagen gewählt wurde, der bei Uebernahme seiner Funktion der patriotischen Stimmung des Landes in so wohlthuender Weise Ausdruck gab, und ebenso in der Wahl Bonin's an Stelle Unruh's darf man gewiß mit Recht die Absicht erblicken, dem versöhnlichen Entgegenkommen der Regierung ebenfalls einen Schritt entgegenzuthun. Nach Allem kann man die Hoffnung festhalten, daß das Abgeordnetenhaus in allen sachlichen Entschließungen auf die versöhnlichen Absichten der Staatsregierung eingehen werde. — Während der höchst befriedigende Eindruck der Thronrede durch das Zeugniß aller süddeutschen Zeitungen fast ohne jede Ausnahme und ebenso durch die einstimmigen Aeußerungen im Publikum über jedem Zweifel steht, ist es die „A. Allg. Ztg.", welche sich von hier berichten läßt, der Eindruck sei ein durchaus ungünstiger gewesen, da die Rede jede Spur eines Entgegenkommens der Regierung vermissen lasse. Ich führe dies nur an als einen Beweis mehr dafür an, daß die „A. A. Z.", welche ihrer Zeit eine bedeutende Stellung in der deutschen Publicistik einnahm, sich jetzt offenbar in dem Zustande gänzlicher Verkommenheit befindet. — Da ich von der preußischen Thronrede spreche, so finde hier noch die Notiz Platz, daß der reiche Quäker Peabody sich die Rede durch das transatlantische Kabel hat telegraphiren lassen. Dieser Genuß hat dem Manne 900 Pfund gekostet.

Berlin, 12. August. Se. Majestät der König nahm heute Vormittag die Vorträge der Marschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Geheimen Kabinetsraths v. Mühler, des Militär-Kabinets, des Geheimen Hofraths Borck entgegen und ertheilte hierauf Audienz einer Deputation aus Brandenburg, welche eine Adresse überreichte, und dem Sachsen-Meiningschen Obersten v. Buch, der ein Schreiben seines Herzogs überbrachte. Hierauf folgten lange Unterredungen mit dem früheren badenschen Minister v. Roggenbach und dem Grafen Blome-Salzau. Nach einem Besuche des Großherzogs von Oldenburg arbeitete der König mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck, und um 5 Uhr fand im Königlichen Palais Tafel von 39 Gedecken statt. Nach Aufhebung der Tafel empfing der König den Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welcher Nachmittags 6 Uhr von der Main-Armee aus Nürnberg per Extrazug hier eingetroffen und im hiesigen Schlosse abgestiegen war.

— Se. Majestät der König hat auf die Nachricht vom Tode des Generals v. Mutius an das General-Kommando des 6. Armee-Korps folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich betrauere mit dem 6. Armee-Korps den Tod seines tapfern Führers, im Frieden und Krieg gleich bewährt, was dem Korps bekannt zu machen ist. (gez.) Wilhelm.

— Die „Spen. Ztg." schreibt: „Berliner Abendblätter haben auswärtige Telegramme reproduzirt, nach welchen die französische Regierung an Preußen Forderungen gestellt habe, die auf Gebietsabtretungen hinausliefen. Wir sind in den Stand gesetzt, diese Nachrichten für unbegründet zu erklären und zu versichern, daß die freundschaftlichen und vertraulichen Beziehungen beider Regierungen zu einander durch keine der schwebenden Fragen beeinträchtigt worden sind."

Trotz dieser Nachricht und trotz eines Telegramms der „Köln. Zeitung" aus Berlin, daß in amtlichen Kreisen nichts von französischen Forderungen bekannt sei, müssen wir die früheren Nachrichten doch aufrecht erhalten.

— Im Finanz-Ministerium ist, wie versichert wird, vor der in jüngster Zeit eingetretenen Entlassung eines Theils der Reserven die Löhnung für 630,000 Mann ausschließlich für die preußische Armee ausgezahlt worden.

— Die von der Fraktion Vincke gestern beim Abgeordnetenhause eingereichte Adresse lautet:

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Eure Königliche Majestät haben in einem großen Augenblicke von weltgeschichtlicher Bedeutung uns um Ihren erhabenen Thron versammelt.

Unser Volk preist in Demuth Gottes Gnade, welche Euerer Majestät theures Leben beschirmt, unserm heldenmüthigen Heere, unter der Führung seines Königs, einen raschen, glänzenden Sieg über zahlreiche und tapfere Feinde verliehen hat.

Als der Kampf um die Unabhängigkeit des Vaterlandes nicht länger zu vermeiden war, hat die Regierung Euere Majestät mit Kühnheit und Entschlossenheit ihn aufgenommen: das preußische Volk in Waffen, durch Euerer Majestät weise Vorsicht für eine stärkere Machtentwickelung bei Zeiten vorbereitet, hat von Neuem den Sieg an die Fahnen des großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen gefesselt und getragen vom Geiste der Freiheitskriege, deren ruhmwürdige Thaten erneuert.

Viele tapfere Männer ruhen in fremder Erde; mit tiefer Trauer gedenkt das Vaterland seiner entschlafenen Helden. Ihr Blut darf nicht umsonst geflossen sein: Preußen an der Spitze des — soweit zur Zeit irgend möglich — geeinigten Deutschlands ist ein lang ersehnter Kampfpreis für die gebrachten großen und schmerzlichen Opfer.

Wir erkennen als unsere wichtigste Aufgabe, aus allen Kräften dahin mitzuwirken, daß die Früchte unserer Siege von keiner Seite wieder verkümmert werden und sehen den Vorlagen wegen Einverleibung der mit Preußen zu vereinigenden deutschen Lande und wegen Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten mit Verlangen entgegen.

Mit großer Befriedigung vernimmt das Land die günstige Lage der Finanzen. Nachdem von Euerer Majestät zu unserer Genugthuung anerkannt ist, daß der Staatshaushalt seine gesetzliche Grundlage nur durch das nach Art. 99 der Verfassungs-Urkunde alljährlich zwischen der Regierung und den beiden Häusern des Landtages zu vereinbarende Gesetz erhält, werden wir die uns angekündigte Vorlage wegen der Indemnität für die Vergangenheit, Angesichts der großen Erfolge gern entgegen nehmen und um so bereitwilliger die Mittel gewähren, welche zur erfolgreichen Beendigung des Krieges und zur Bezahlung der Naturalleistungen noch erforderlich sind.

Allergnädigster König und Herr!

In allen großen Tagen unserer preußischen Geschichte fanden zu dem Geist und der Kraft seiner Fürsten die des Volkes in Aufopferung und Hingebung sich gesellt. So soll es auch ferner unter uns bleiben. Wir stehen zu Euerer Majestät wie unsere Väter zu Ihren Ahnen. Das walte Gott! Und wer möchte dann wider uns sein?

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir

Euerer Majestät

allerunterthänigste

(Folgen die Unterschriften.)

— Ueber die nassauischen Truppen kursiren die abenteuerlichsten Gerüchte; bald sollen sie in München sein, bald nach Wien marschiren. Der Herzog von Nassau ist nämlich noch der einzige deutsche Fürst, der bis jetzt noch um keinen Waffenstillstand nachgesucht hat.

— (B. B.-Z.) Die Verzögerung des definitiven Friedensschlusses zwischen Oesterreich und Preußen für einige Tage soll nach österreichischen Berichten durch einige Fragen untergeordneter Bedeutung herbeigeführt werden, wie Wildenschwert-Glatzer-Anschlußbahn, Zahlungsmodalität der Kriegskosten, Transport der Armee-Requisiten und Verwundeten, sowie Feststellung der Zeit für Entlassung der Gefangenen. Es scheint aber, als ob Italien sich nunmehr erst mit Napoleon abfinden soll, was in so fern Verzögerung herbeiführen kann, wenn Preußen nicht eher den Frieden unterzeichnet, bevor nicht die Abtretung Venetiens an Italien in aller Form erfolgt ist und Frankreich aus der ihm gewordenen Cessiou dieses Landes ein von Italien nicht zu ignorirendes Recht herleitet.

— (B. B.-Z.) Ein Pariser Korrespondent der „H. B.-H." hält von den verschiedenen Versionen, wie Frankreich für die Vergrößerung Preußens zu entschädigen sei, für die wahrscheinlichste, daß Frankreich den südlichen Theil von Luxemburg nebst der Festung und einen Streifen belgischen Gebietes mit Bouillon und Philippeville erhielte, wogegen Belgien durch den Rest von Luxemburg und den südlichen Theil von Holländisch-Limburg entschädigt werden, Holland aber einen Streifen hannoverisches Gebiet bis zur Ems erhalten solle.

— (B. B.-Z.) Nachrichten aus Böhmen versichern, daß bedeutende preußische Streitkräfte nach Rheinpreußen dirigirt werden.

— Die „Berliner Börsen-Zeitung" schreibt: Der vor einigen Tagen publicirte Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern an die Königliche Ober-Provinzial-Behörde, daß das zweite diesjährige Ersatzgeschäft sofort wieder aufzunehmen sei, soll wie wir hören, gestern wieder zurückgenommen sein. (?) Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte dadurch der Hoffnuug Raum gegeben sein, daß die Verhandlungen mit Frankreich einen befriedigenden Verlauf nehmen.

— (N. A. Z.) Die zweite und sechste Abtheilung des Abgeordneten Hauses hielten heut Vormittag Sitzung behufs vorzunehmender Wahlprüfungen. Bemerkenswerth war hierbei ein Fall, der der sechsten Abtheilung zur Prüfung vorlag und dieselbe längere Zeit beschäftigte. Es war die die Wahl des Wahlkreises Ohlau-Steinau, in welchem die Abgg. Hoffmann und von Eicke gewählt sind. Es lag, wie wir hören, ein Protest vor, weil angeblich der Landrath des Kreises Steinau durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt die Wahl des Rittergutsbesitzers von Eicke (eines Mitgliedes der konservativen Fraktion) empfohlen hatte. Die Abtheilung debatirte längere Zeit über diesen Gegenstand. Die Majorität beschloß jedoch endlich, dem Plenum zu empfehlen, die Wahl für gültig zu erlären. Dieser Gegenstand wird voraussichtlich am Montag eine längere Diskussion im Plenum hervorrufen.

— (N. A. Z.) Nach ihrer Parteistellung gruppiren sich jetzt die Mitglieder des Abgeordnetenhauses folgendermaßen: 4 Minister (die HH. v. Roon, Graf zu Eulenburg, Frhr. v. d. Heydt und v. Selchow), welche sich keiner Fraktion angeschlossen haben, 118 Konservative, 80 Mitglieder der Fortschrittspartei, 68 vom linken Centrum, 21 Polen, 23 Altliberale (Fraktion Vincke), 15 Mitglieder der der freien konservativen Vereinigung 16 Mitglieder der katholischen Fraktion und 7 erledigte Mandate.

— (N. A. Z.) Am Montag Vormittag 10 Uhr, findet in den Abtheilungen des Abgeordnetenhauses die Wahl der Mitglieder zu den Fachkommissionen statt. Es werden gewählt: 1. für die Geschäfts-Ordnung 14 Mitglieder, 2. für die Petitionen 28 Mitglieder, 3. für die Agrar-Verhältnisse 14 Mitglieder, 4. für Handel und Gewerbe 14 Mitglieder, 5. für Finanzen und Zölle 21 Mitglieder, 6. für das Justizwesen 14 Mitglieder, 7. für das Gemeindewesen 14 Mitglieder, 8. für das Unterrichtswesen 14 Mitglieder, 9. zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats 35 Mitglieder.

Breslau, 11. August. Nachdem bereits seit einigen Wochen Arbeitszüge die Strecke von Reibnitz bis zum Boberviadukt befahren haben, langte gestern Mittag um 1 Uhr die erste Lokomotive nebst einigen Personenwagen auf dem Bahnhofe in Hirschberg an. Wäre genug Bahnpersonal zur Hand, so könnte die bezeichnete Strecke vielleicht schon in der Mitte des August für das Publikum eröffnet werden; wegen Beschäftigung vieler Bahnbeamten in den besetzten Ländern ist indeß eine Verzögerung des Eröffnungstermins bis zum 1. September sehr wahrscheinlich, wenn nicht in Folge baldigen Friedensschluffes die Unsrigen bald zurückkehren.

Kiel, 10. August. Das hiesige Marinestations-Kommando theilt der „Kieler Zeitung" mit: „Die Brigg „Rover" hat auf der Reise von Danzig hierher verloren 1 Mann an der Cholera am 1. August, seitdem sind Cholerakranke auf dem Schiffe nicht vorgekommen. Der „Rover" ist in Beobachtungs-Quarantaine."

Darmstadt, 9. August. Von unserer zweiten Kammer haben 26 Mitglieder, denen sich auch badische (aber nur in geringer Anzahl, weil ihnen die Einladung zu spät gekommen war) angeschlossen hatten, sich zu folgender Erklärung vereinigt: „Das deutsche Volk erkenne in seiner Vereinigung zu einem Bundesstaate unter einheitlicher Führung mit gemeinsamer Volksvertretung die Bedingung und Gewähr für Unabhängigkeit und Stärke nach Außen, für Friede und freie Entwicklung im Innern; eine Trennung Deutschlands nach der Mainlinie entspreche nicht diesem Bedürfniß und Streben: man wolle keinen Sonderbund, sondern unbedingten Anschluß an den deutschen Bundesstaat unter Führung Preußens."

Die badischen Abgeordneten waren zwar einstimmig mit der Erklärung einverstanden, glaubten aber theils wegen der kleinen Zahl, theils wegen Mangels einer vorausgegangenen Verständigung mit ihren Kollegen und weil sie eine ähnliche Erklärung schon in der Form einer Adresse an den Großherzog abgegeben, sich für den Augenblick nicht bei der Unterzeichnung betheiligen zu sollen.

Dresden, 11. August. Es sind von der preußischen Verwaltung heute Schritte geschehen, um die Beschlagnahme der bekannten Broschüre von Treitzschke durch die Leipziger Polizei sofort aufzuheben.

Landau, 7. August. Ein heute Nachmittag vom Bund beim Gouvernement eingetroffenes Telegramm brachte den Befehl, daß sämmtliche Festungsarbeiten, sowie die Verproviantirung auf Bundeskosten sofort einzustellen sind.

Wien, 7. August. Gestern sind 20 Beamte der Nationalbank nach Komorn gereist, um einen Theil des Baarschatzes wieder hierher zu bringen, damit die Auszahlung der 30 Millionen Gulden an Preußen sofort erfolgen könne. Die Zeichnung der zur Hinterlegung bei der Bank bestimmten Silberwechsel ist gestern Abend endlich zu Stande gekommen. Ein Gerücht will wissen, daß eine 25prozentige Couponssteuer ausgeschrieben werden und diese sich auch auf die Eisenbahnpapiere erstrecken soll. Die Bestätigung dieser Nachricht wird wohl noch abzuwarten sein, denn eine 25prozentige Couponssteuer käme unter Hinzurechnung der bisherigen Steuer, einer Zinsenreduktion um ⅓ gleich. Auch über die Ausgabe der Reichsschatzscheine verlautet noch nichts Positives. Einige geben die zu emittirende Summe auf 30, andere auf 90 Millionen, an. Heute wurde die Verordnung aufgehoben, daß alle Journale drei Stunden vor Ausgabe der Behörde vorgelegt werden müssen.

Wien, 8. August. Der „Presse" wird aus Pest, 6. August geschrieben: „Im Laufe des heutigen Tages wurden mehrere Verhaftungen von politisch Kompromittirten vorgenommen, worunter auch der Advokat Virgil Szilagyi, außer diesem noch mehrere Advokaten, gewesene Honved-Offiziere ꝛc. Diese Herren sollen bei Verbreitung von aufrüherischen Proklamationen ꝛc. mitgewirkt haben. Die Verhaftung dieser Herren machte einiges Aufsehen." — Gestern Abend ist, der „K. Oesterr. Ztg." zufolge, der österreichische Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen mit Preußen, Freiherr v. Brenner, in Begleitung des Legationsraths Haimerle nach Prag abgereist.

Brünn, 8. August. In Folge des unerwarteten Todes des kommandirenden Generals von Mutius hat sich die Marschroute des Generalstabes 6. Armeekorps wesentlich verändert und ist derselbe, anstatt am Montag von Ratschütz nach Drahan zu marschiren, gestern nach Brünn gerückt, von wo am Freitag die Eisenbahn benutzt werden soll, um das nächste Stadtquartier des Stabes: Außer bei Müglitz zu erreichen. Hier herrscht noch ein außerordentlich reges militairisches Leben. Von schlesischen Truppen befindet sich namentlich das 3. niederschl. Inf.-Regt. No. 50 hier. Auch der Stab der 11. Division ist hier. Schwerlich dürfte Brünn vor Monatsfrist von preußischen Truppen geräumt sein. Leider ist seit einigen Tagen auch hier die Cholera eingekehrt, welche nicht allein unter der hiesigen Bevölkerung ihre Opfer fordert, sondern auch die Besatzung stark mitnimmt. Wie es heißt, sind die Truppen durch Korpsbefehl angewiesen worden, sich möglichst des weißen Weines zu enthalten, da derselbe der Krankheit wesentlich Vorschub leistet.

Ausland.

Aus dem Haag, 8. August. Auf eine Interpellation des Abgeordneten für Limburg, Ex-Ministers van der Maesen de Sombreff, erwiderte der Minister des Auswärtigen, Graf Zuylen, Limburg sei bereits faktisch aus dem deutschen Bunde getreten; es werde ihm schwerlich noch ferner angehören können; der Austritt sei der Wunsch der Regierung und der Bevölkerung.

Paris, 10. August. Der Kaiser ist heute schon wieder ausgefahren. Er besuchte am Nachmittag die Kaiserin Charlotte.

Nach einem Telegramm aus Bukarest reist nächster Tage Prinz Karl von Hohenzollern nach Konstantinopel, um die Investitur als Hospodar Rumäniens aus den Händen des Sultans zu empfangen. Die Sache wäre also geregelt.

— Der Korrespondent des Siècle spricht sich gegen die Restauration der entflohenen Deutschen Höfe aus, da dieselben nur Heerde russischer und österreichischer Intriguen bilden würden. Man müsse Preußen und Deutschland beklagen, wenn man die alten dynastischen Diskussionen und Intriguen wieder ins Leben rufen werde. Einen Augenblick habe man glauben können, daß Herr v. Bismarck sich der herkömmlichen russischen Herrschaft ebenfalls unterwerfen werde: der dänische Krieg und besonders die letzten Ereignisse hätten aber das Gegentheil bewiesen, und es handelt sich jetzt darum, ob Herr von Dubril und die „cousinage", oder Herr von Bismarck, der so klar sehe, den Sieg davontragen werde. — Die Berichte von der Donau lauten fortwährend beunruhigend. Es scheint, daß in Serbien und den angrenzenden Provinzen ein baldiger großartiger Aufstand zu erwarten ist.

Aus **Athen,** 9. August, wird ein Aufstand der Christen auf Canada gemeldet. Da die Pforte sich weigerte, ihren Wünschen zu entsprechen, so griffen sie zum Schwerte.

Pommern.

Stettin, 13. August. Nach einer von Jüterbogk eingegangenen Depesche werden heute Nachmittags die Comitemitglieder des hiesigen Hülfsvereins für die Armee im Felde, welche die letzte Sendung begleitet haben, wieder hier eintreffen.

— Se. Königl. Hoheit nahm am Sonnabend bis gegen 10 Uhr Abends Vortrag seines Adjutanten, des Herrn von Jasmund, entgegen und bemerkte jetzt erst, aufmerksam gemacht, durch das Getöse auf der Straße, die Illumination, befahl sofort einen Wagen, eilte aber, ehe dieser beschafft werden konnte, zu Fuß am Paradeplatz entlang um die Illumination in Augenschein zu nehmen, was demnächst zu Wagen fortgesetzt wurde. Dem Vernehmen nach haben Ihre Königlichen Hoheiten sich wiederholt sehr anerkennend über den ihnen in Stettin gewordenen herzlichen Empfang ausgesprochen. Wie wir bereits im gestrigen Morgenblatte angezeigt, begab sich der Kronprinz gestern früh zum Gottesdienst in die Garnisonkirche und von da direkt zur Eisenbahn. Die Abfahrt der Höchsten Herrschaften fand präcise ¾9 Statt.

— Vom 11. zum 12. d. sind an der Cholera vom Civil im 2. Pol.-Rev. erkrankt 1, gestorben 1, im 3. Pol.-Rev. resp. 2 und 2, im 4. Pol.-Rev. 2 und 1, im 5. Pol.-Rev. 2 und 3; zusammen vom Civil erkrankt 7, gestorben 7; vom Militair erkrankt 2, gestorben 1. Von gestern bis heute ist in der Stadt selbst an der Cholera vom Civil Niemand erkrankt oder gestorben, dagegen außerhalb der Stadt, im 5. Pol.-Rev., resp. 1 und 1, und beim Militair gestorben 2.

Bütow, 9. August. (Od. Ztg.) Heute wurde hier die unverehelichte Johanna Sagrotzki zur Haft gebracht, weil sie ihr acht Tage altes Kind durch Scheidewasser getödtet hat. Da sie schon zum vierten Male unehelich niedergekommen und ihre Kinder stets bald nach der Geburt gestorben sind, so liegt dringender Verdacht vor, daß sie alle vier Kinder ums Leben gebracht hat. — Mit der Roggenernte ist man hier im Allgemeinen zufrieden. Der Scheffel Roggen kostet 1 Thlr. 5 Sgr. Bei den Kartoffeln zeigt sich auf einigen Feldern schon wieder die bösartige Krankheit.

(Eingesandt.)

Antwerpen liefert uns heute leider den Beweis, wie gefährlich in einer Stadt größere Niederlagen von Petroleum sind, wie durch sie ganze Städte ein Raub der Flammen werden können.

Aus diesem Grunde ersuchen wir denn unsere hiesige Polizei, sofort und direkt die Petroleum-Lager zu untersuchen, ob nicht etwa hier und da widergesetzlich gehandelt ist und mehr lagert, als die Vorschrift es erlaubt. Es würde nur im Interesse der ganzen Bevölkerung gehandelt sein, wenn, um uns vor ähnlichem Schaden zu schützen, gegen dergleichen Unordnungen mit größter Strenge vorgegangen wird.

Neueste Nachrichten.

Ratzeburg, 11. August. (Priv.-Dep. der Berl. B.-Ztg.) Ein der Ritterschaft vorgelegter Anleiheplan verlangt eine 4 pCt. Anleihe in Höhe von 1,875,000 Thlr. Als Deckung der Anleihe werden Königlicherseits die Domainen (d. h. Vorwerke, Forsten und Mühlen) verpfändet. Aus den Domaineneinkünften soll ein Tilgungsfonds von 1 pCt. und die Zinsen genommen werden. Die Anleihe wird in Appoints von 1000, 500, 200, 100 und 50 Thlr. ausgegeben werden. Die Zinsen werden am 2. Januar und 1. Juli gezahlt, die ganze Anleihe binnen 42 Jahren getilgt. Die Betheiligung des Landes wird gehofft.

Kiel, 11. August. (Priv.-Dep. der Berl. B.-Ztg.) Ein Circular an die Polizeibehörden Schleswig-Holsteins ordnet die eventuelle Verhaftung des Schriftstellers May an.

Koburg, 11. August. (Priv.-Dep. der Berl. Börs.-Ztg.) Der unserer Regierung vorgelegte norddeutsche Allianz-Vertrag geht mit der Unterschrift des Herzogs nach Berlin ab. Die Zustimmung Oldenburgs, Mecklenburg-Schwerins, Bremens, Braunschweigs ist hier bereits angezeigt, die von Hamburg und Lübeck wird erwartet.

Wien, 11. August. (Ueber Paris gekommen.) Die heutige „Presse" hebt in einer Besprechung des gestern telegraphisch gemeldeten Artikels des „Siecle" hervor, daß Napoleon zu einem Heraustreten aus seiner passiven Stellung ohne Zweifel besonders dadurch bewogen werde, daß Preußen das von dem Kaiser in seinem Briefe an Drouyn aufgestellte Programm überschritten habe. Jenes Programm forderte die Aufrechterhaltung der Stellung Oesterreichs in Deutschland, ferner eine kräftige Union der süddeutschen Staaten und eine dominirende Stellung Frankreichs in Europa. Der erste Punkt des Programms sei bereits gefallen, der zweite hinfällig; mit diesen beiden würde alsbald auch der dritte fallen. Wenn der Kaiser die Interessen Frankreichs gegen ein vergrößertes Preußen wahren wolle, so müsse er rasch handeln.

Wien, 11. August. (Ueber Paris gekommen.) Finanz-Minister Graf Larisch hat seine Demission gegeben. Baron Hock wird sein Nachfolger.

Brüssel, 11. August, Nachm. Die Nationalbank hat den Diskont für acceptirte Tratten sowie für Darlehne auf Nationalfonds auf 4, und für nicht acceptirte Effekten auf 4½ Prozent herabgesetzt.

Aus Antwerpen wird vom 10. August geschrieben: „Heute früh entstand Feuer auf der ersten Etage des der Firma Denis Haine gehörigen großen Waarenlagers am Place St. Walburga. Das Feuer griff trotz schnell herbeigeeilter Hülfe rasch um sich und gegen Mittag standen vier zusammenstehende herrliche Magazine mit ungeheuren Vorräthen von Wolle, Guano ꝛc. in vollen Flammen. In den Kellern befanden sich etwa 3600 Fässer Petroleum, wovon man etwa 800 Fässer in Sicherheit bringen konnte, bevor die Flammen sich näherten. Den Rest hoffte man durch Bedeckung mit Sand zu retten. Gegen 2½ Uhr war man des Feuers so weit Meister geworden, daß für die benachbarten Häuser die Gefahr vorüber war, obgleich man noch immer eine Explosion des unter den brennenden Trümmern in den Kellern befindlichen Petroleums befürchtete. Bis jetzt schätzt man den Schaden auf 2 bis 3 Mill. Frcs., welcher von hiesigen und fremden Gesellschaften versichert ist.

Antwerpen, 11. August, 9 Uhr Vormittags. Das Feuer nimmt schrecklich zu. Die umliegenden Kloaken und Keller sind mit Petroleum gefüllt, welches explodirt; ein großer Theil der Stadt kann ein Raub der Flammen werden.

Antwerpen, 11. August. (Privat-Dep. d. B. B.-Z.) Während die von hier Morgens abgegangenen Depeschen nur den Brand eines der bedeutendsten Petroleumlager berichten, hat die Feuersbrunst am Nachmittag schrecklich zugenommen; jeden Augenblick finden fürchterliche Explosionen der Petroleum-Keller Statt; die ganze Stadt ist gefährdet.

Antwerpen, 11. August. Das Feuer, welches man auf die Magazine, genannt Krypta am St. Walburga-Platze, eingeschränkt glaubte, hat sich, nachdem auch das in den unteren Räumen befindliche Petroleum entzündet worden, in erschreckender Weise weiter verbreitet. Das anstoßende Hotel de Cologne, die beiden Lagerhäuser, zum großen Schwan benannt, stürzten gestern brennend zusammen. In letzteren befanden sich 2500 Fässer Petroleum, welches die verheerenden Flammen durch Kelleröffnungen und Kanäle in das nächstliegende Straßenviertel führten, so daß die Bewohner desselben eiligst ihre Häuser verlassen mußten und anderswo untergebracht wurden. Die Verwirrung ist unbeschreiblich, das Feuer nimmt immer größere Ausdehnung an; zum Unglück ist das Wasser der benachbarten Kanäle mit Petroleum geschwängert und zum Löschen kaum zu gebrauchen. Heute Nachmittag ist man eifrig beschäftigt, den Heerd des Feuers dadurch einzuschränken, daß man die Häuser der Umgebung demolirt. Bis jetzt ist glücklicher Weise noch kein Menschenleben verloren gegangen.

— 12. August, 10 Uhr Vorm. Das Feuer wüthet ununterbrochen fort, scheint jedoch auf einen gewissen Heerd beschränkt zu sein, falls keine weiteren Explosionen erfolgen. Die benachbarten Lager- und Wohnhäuser werden geräumt.

Paris, 11. August, Abends. Der „Abendmoniteur" meldet, daß der Kaiser heute einem Ministerrathe präsidirt hat. — Nach der „Patrie" ist Hr. Benedetti hier eingetroffen. — Dasselbe Blatt meldet, daß Joachim Perez mit großer Majorität zum Präsidenten der Republik Chili wiedergewählt ist. — Der „Etendard" glaubt versichern zu können, daß die bezüglich einer Kompensation für Frankreich eingeleitete Verhandlung sich in Ausdrücken größter Kordialität zwischen Frankreich und Preußen bewegt. — Der Kaiser und die Kaiserin haben heute in St. Cloud die Kaiserin von Mexiko empfangen.

London, 12. August. Der Dampfer „Afrika" ist mit 81,314 Dollars an Kontanten aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Florenz, 11. August. Der Waffenstillstand ist heute auf der Basis der gegenwärtigen militärischen Okkupation unterzeichnet worden. — Ein hier verbreitetes Berliner Telegramm meldet, Preußen habe Oesterreich benachrichtigt, daß es Italien im Besitze Venetiens aufrechterhalten werde.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Hamburg, 13. August. Die „Börsenhalle" meldet: Nach Briefen aus Valparaiso ist die preußische Korvette „Vineta" daselbst, ohne einen Kampf gehabt zu haben, am 10. Juni angelangt, und hat sich nicht in den mexikanischen Gewässern befunden.

Paris, 13. August. Der „Constitutionnel" schreibt: Die bisherigen Journal-Mittheilungen über Compensationsforderungen sind Vermuthungen. Es ist ohne Zweifel möglich, daß Frankreich Recht auf Compensationen habe, doch ein bestimmt formulirtes Programm ist unwahrscheinlich. Das wahrhafte Interesse Frankreichs besteht nicht in Erlangung einer Vergrößerung, sondern in Unterstützung Deutschlands bei einer Constituirung, wie sie seinen und Europas Interessen am vortheilhaftesten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. August. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur: + 14° R. Wind: N.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 66—72 Rt. bez., mit Auswuchs 54—64 Rt., 83—85pfd. gelber August 71½, ¾ Rt. bez. und Gd., 72 Rt. Br., August-September 71¼ Rt. Br., September-Oktober 70, 70½ Rt. bez., Oktober-November 69½ Rt. Br. und Gd., Frühjahr 68½ Rt. bez. u. Gd, 69 Rt. Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 45—46½ Rt. bez., August, August-September und September-Oktober 45¼, ½ Rt. bez. und Gd., 45¾ Rt. Br., Oktober-Novbr. 45¼ Rt. Gd., Frühj. 45, 45½ bez.

Gerste loco pr. 70pfd. neue schlesische 41½, 42½ Rt. bez., Oderbruch schwimmend 41¾ Rt. bez., 70pfd. schlesische September-Oktober 40 Rt. Gd.

Hafer loco pr. 50pfd. 24—26 Rt. bez., 47—50pfd., pr. August 27 Rt. bez., September-Oktober 26½ Rt. Gd.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen loco 77—81 Rt. bez., September-Oktober 82 Rt. bez., 82½ Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco 12⅓ Rt. Br., August 12⅙, ¼ Rt. bez., September-Oktober 12 Rt. Br., 11¹¹/₁₂ Rt. Gd., 12 bez. u. Br., Oktober-November 12 Rt. Br., 11¹¹/₁₂ Rt. Gd., April 12¾ Rt. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 14⁷/₁₂ Rt. bez., August-September und September-Oktober 13⅚ Rt. bez., Oktober-November 13⅚ Rt. Br., Frühjahr 14½ Rt. Br.

Angemeldet nichts.

Stettin, den 13 August.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
„	2 Mt.	—			
Hamburg	6 Tag.	151¾ bz	Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
„	2 Mt.	—			
Amsterdam	8 Tag.	143¾ bz	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 G
London	10Tag.	6 25 bz	Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
„	3 Mt.	6 22 B			
Paris	10 Tg.	81⅛ B	Pomerania	4	106 G
„	2 Mt.	—	Union	4	101 bz
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	—
„	3 Mt.	—			
St. Petersbg.	3 Wch.	78¾ G	N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Wien	8 Tag.	—			
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 5½ %			
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„	5	—	Walzmühl-A.	5	—
„ St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—			
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
„ „	4	—			
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-schiffs-Verein	5	—
Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—	Germania	4	100½ B
Prior.	4	—	Vulkan	4	86 B
„	4½	—	Stett. Dampf-mühlen-Ges.	4	90 G
„ „	3½	—			
Starg.-P. E.A.	4½	—	Pommerensd.		
„ Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—	Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—	Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 6½ Uhr verschied sanft an Entkräftung unsere liebe Schwieger- und Großmutter, die Wittwe Sophie Poppe geb. Krafft, in ihrem 85. Lebensjahre, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Stettin, den 12. August 1866.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.